

Rundschau.

Frau Luise Toselli, die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, hat die Villa Horn an dem Zürichersee künstlich erworben, um dort selbst ab 1. November dauernden Aufenthalt mit ihrem kleinen Sohn zu nehmen.

Berlin, 22. Sept. Gestern abend wurde, wie das „B. Z.“ erfährt, die 28jährige Gattin des vor 5 Tagen aus Petersburg in Berlin eingetroffenen Staatsrats im russischen Justizministerium, Wladimir Grigolewski, unter dringendem Cholera-Verdacht in das Rudolf Virchow-Krankenhaus eingeliefert. Sie fand in der Cholera-Baracke Aufnahme, in der schon seit einiger Zeit 40 Betten zur Isolierung etwaiger Choleraverdächtiger bestimmt sind. Angesichts dieses Falles traf die Krankenhaus-Verwaltung unverzüglich Isolierungsvorkehrungen. So wurde der Gatte der Erkrankten ebenfalls sofort interniert und in der sogenannten Baracke für Choleraverdächtige untergebracht. Auch die beiden Chauffeurs des vom Verband für erste Hilfe gestellten Automobils, das die beiden Russen nach dem Virchow-Krankenhaus brachte, wurden zur Sicherheit zurückgehalten und interniert. Das Automobil wurde gründlich desinfiziert. Staatsrat Grigolewski war vor 5 Tagen in Berlin eingetroffen, um hier wegen eines Leidens seiner Frau einen Spezialisten zu konsultieren. Ehe nicht die bakteriologische Untersuchung stattgefunden hat, kann noch nicht mit aller Sicherheit festgestellt werden, ob es sich hier wirklich um einen Fall von asiatischer Cholera handelt, aber alle Symptome sprechen dafür. Es liegt jedoch kein Grund für die Beunruhigung der Berliner Bevölkerung vor, da alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen sind.

Aus Baden, 21. Sept. Ueber den Brand in Grünfeld wird gemeldet: Samstag abend brannten 8 Wohnhäuser und 13 vollgefüllte Scheunen vollständig nieder. Der Brand entstand durch Explosion einer Petroleumlampe, die an einer Dreschmaschine angehängt war.

Billingen, 21. Sept. Ueber einen aufregenden Vorfall wird von hier berichtet: Der Schwenninger Zug war gestern abend eben angekommen, als ein Bahnarbeiter und nach ihm noch mehrere Personen über das erste Geleise schreiten wollten. In demselben Moment kam, kaum hörbar, von links eine manöverierende Maschine angefahren, die den Bahnarbeiter erfaßte und unter sich begrub. Ein Schrei des Entsetzens entrang sich den Zuschauern, aber schon im nächsten Augenblick erhob sich der zermalmt Geglaubte wieder; er war der Länge nach zwischen die Schienen zu liegen gekommen und trug nur eine leichte Kopfwunde davon.

Meh, 21. Septbr. Graf Häfeler, der zum Kaisermandor hier war, hat in Offizierskreisen selbst eine kleine amüsante Anekdote aus seinen Manövererlebnissen zum besten gegeben, die ihn anscheinend recht belustigt hat. Er war in einer mittleren Stadt einquartiert und hatte eine Wohnung im zweiten Stock eines Hauses bei der Hauswirtin inne. Als er sich in vorgerückter Stunde zu Bett legen wollte, wobei er auch eine weiße Schlafmütze aufzusetzen pflegt, erlönte unten an der Haustür Pochen und Läuten. Als der Graf das Fenster öffnete und herausblickte, erscholl es von unten herauf: „Na, Mutterchen, machen Sie man auf.“ Der Generalfeldmarschall hatte den Ruhestörer infolge seiner nächtlichen „Behauptung“ und seines bartlosen Gesichtes zu der Annahme verleitet, daß er die Wirtin des Hauses vor sich habe.

Marlich, 19. Sept. Welche Kraft der „Neue“ besitzt, hat ein hiesiger Wirt erfahren müssen, der eine Fuhre süßen Weines über Nacht auf der Straße stehen ließ. Plötzlich ertönte ein starker Knall, der Boden eines etwa 6 Hektoliter großen Fasses hatte der Gärung des schäumenden Inhalts nicht genug Widerstand leisten können. Das Faß zerbrach und der Wein floß zur Erde.

St. Pilt bei Nappoldsweiler, 20. Sept. Weinberichte. Weinlese bereits begonnen, da tiefere Lagen viel Abgang zeigten. Ergebnis in diesen Lagen sehr gering. Mittlere und höhere Lagen

werden diese Woche begonnen. Sie zeigen einen etwas besseren Stand, liefern aber nur eine mittlere Ernte. — Reitenholz. Mit behördlicher Genehmigung wird das Abgängige geberbstet. Mittwoch allgemeine Eröffnung des Herbstes. — Heiligenstein. Stand der Reben befriedigend. Ergebnis wird je nach Gewächs und Lage ein recht verschiedenes werden. Lese bis in 8 Tagen zu erwarten. — Bernhardsweiler (Oberehnheim). Unsere Rebgelende zählen dieses Jahr zu den schönsten. Ertrag kommt einem guten Herbst gleich.

Avolsheim, 21. Septbr. Entgegen anderen Berichten sei berichtet, daß der Stand unserer Reberge zur Zeit tatsächlich recht zufriedenstellend ist und sowohl in quantitativer wie qualitativer Hinsicht einen guten Mittelherbst verspricht. Die Trauben sind durchweg reif und frei von erheblichen Krankheiten, was die Winzer auch veranlaßt hat, die jetzige günstige Witterung noch auszunützen und mit dem Einheimen bis Anfang Oktober zu warten.

Aus dem Aherthal. Die Trauben in unseren Rebergen geben rasch ihrer Reife entgegen. Die roten Burgunder sind durchweg schon tiefblau, so daß wir einen ausgezeichneten Rotwein zu erwarten haben. Die Reben sind frisch und gesund.

St. Petersburg, 21. Sept. Bis heute vormittag wurden 366 neue Choleraerkrankungen und 153 Todesfälle gemeldet. Die Zahl der Kranken beträgt zur Zeit 1475.

Bautätigkeit in England. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Bautätigkeit in Deutschland sich trotz der Geldverbilligung nur in recht beschränktem Maße gebessert hat. Anders scheint die Sache in England zu liegen, denn in einem Londoner Börsenbericht ist zu lesen, daß dort das Baugeschäft gerade in den letzten beiden Monaten, gestützt auf billiges Geld in einem enormen Umfang sich ausgedehnt hat.

In New-York macht eine neue Skandal-Affäre von sich reden. Der bekannte einflussreiche Zeitungsverleger Hearst beschuldigt in seiner Broschüre den Senator Foraker von Ohio, er stehe im Dienste der Standard Oil Company und habe sich von ihr eine Reihe von Gelddarstellungen auszahlen lassen. Hearst belegt diese Anschuldigung mit so belastenden Nachweisen, daß Foraker zweifellos sein parlamentarisches Mandat niedergelegt werden muß. Da Foraker Republikaner ist, so dürfte seine Affäre für die republikanische Partei gerade in der gegenwärtigen Präsidentschaftswahlbewegung recht nachteilig werden.

New-York, 21. Septbr. Ein amerikanischer Adonis, John J. Emery von New-York, ist kürzlich in seinem Sommerheim The Turrets nach längerem Krankensein gestorben. Emery, der Eigentümer von 2000 Häusern, einem Hotel und zwei Theatern in Cincinnati gewesen ist, soll ein Vermögen von 40 Millionen Dollars hinterlassen haben.

New-York, 21. Septbr. Die Städte Gagen und Wardsboro in Wisconsin wurden am Sonntag durch einen Waldbrand zerstört. Ueber 4000 Menschen sind obdachlos.

New-York, 21. Sept. Bei Gelegenheit der goldenen Hochzeitsfeier des vielfachen Millionärs William P. Singer von Pittsburg und seiner Gattin wurden die Gäste, die ausschließlich aus den vier Kindern und den Enkeln des Jubelpaares bestanden, in höchst angenehmer Weise überrascht. Hr. Singer hatte die enorme Summe von 16 Millionen Dollars (67 Millionen Mark) in vier kleine Pakete gepackt und diese Pakete seinen vier Kindern neben die Teller legen lassen. Jedes der Kinder fand auf dem Kuvert beim Festessen den Betrag von 4 Mill. Dollars, in einem Scheck oder in Bons vor. Singer erwarb sein Vermögen im Eisengeschäft und im Grundeigentum. Es verbleiben ihm nach Abzug von obigen 16 Millionen immer noch 15 Mill. Dollars. Einer seiner Söhne ist Maler und lebt in Norwegen.

Paris, 22. Sept. Heute nacht ist der Güterbahnhof in Suresnes bei Paris abgebrannt. Der Schaden beträgt 500 000 Franks. — Von den öffentlichen Fernsprechkablen aus ist der Fernsprechkabel mit London und Brüssel bereits wieder hergestellt.

Württemberg.

Rosenfeld O/A. Sulz, 21. Sept. Durch den Brand vor acht Tagen ist ein Gebäudeschaden von 70—80 000 M. und ein Mobiliarschaden von ungefähr 40 000 M. entstanden. Der Sohn eines der Abgebrannten wurde als der Brandstifter verdächtig verhaftet. Insgesamt sind durch den Brand 13 Familien betroffen worden.

Echterdingen, 20. Sept. Die feinerzeit für Montag den 21. September angekündigte Einweihung des Zeppelinsteines wird erst in 3 bis 4 Wochen stattfinden. Da wie erinnerlich der Transport des Blocks viel Zeit in Anspruch nahm und infolgedessen die Bildhauerarbeiten noch nicht beendet sind.

Pfaffenhausen O/A. Brackenheim, 21. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier infolge von Unvorsichtigkeit. Ein 15jähriger Burche spielte mit einem geladenen Revolver; dieser ging los und traf die Frau des Bauern Friedrich Heinz so unglücklich, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Sechs Kinder stehen um das Krankenlager der verunglückten Mutter.

Talheim b. Heilbronn, 21. Sept. Kinder hatten hier „Luftschiff“ gespielt, indem sie unter einen Papierballon einen Behälter mit Spiritus anbrachten und letzteren anzündeten. Das „Luftschiff“ stieg in die Luft, fing aber Feuer und fiel auf ein 6jähriges Kind herab, das dadurch schwere Brandwunden erlitt und infolgedessen in das Heilbronner Krankenhaus verbracht werden mußte.

Wangen, 21. Sept. Der Stand der hiesigen Weinberge ist durchaus schön und recht gesund. Dank dem rechtzeitigen und mehrmaligen Bespritzen und Schwefeln stehen sie am schönsten Grün. Der Reifegrad der Trauben ist durchweg weit vorangeschritten. Nur noch einige Zeit warme Witterung ist erwünscht, um die schönen Trauben vollkommen auszureifen. Der Ertrag dürfte dem des Vorjahres mindestens nicht nachstehen.

Brackenheim, 21. Septbr. Die Weinbergsaussichten im hiesigen Oberamt steigen wieder. Auf den Rebgeleunden zu Brackenheim, Dürrenzimmern, Hausen, Weimsheim, Nordheim steht der Traubensock mit vielen Beeren. Auch zu Stockheim und Haberschlacht ist ein recht netter Herbst zu erwarten. Von Säuglingen aufwärts ist allerdings manche Hoffnung zu Schanden geworden. Im Veintal steht es nicht nach Wunsch, doch gibt es manche Lage, die verpricht. Auch der bedeutende Weinort Neipperg läßt einen verhältnismäßigen Ertrag erwarten. Bei Begehung der Weinberge macht man die Erfahrung, daß, wer fleißig im Spritzen und Schwefeln war, gesundes Laub und guten Behang im Weinberg hat. Noch schöne, sonnige Herbsttage und der Segen im Weinberg ist besser, als zu Anfang des Monats es den Anschein hatte.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] (Bericht vom 21. Sept.) Mit Ausnahme eines Tages herrschte in diesem Berichtsabschnitt trockene Witterung bei sommerlich warmer Temperatur, was für die Weiterentwicklung und Ausreifung von Kartoffeln und Rüben, Obst und Weintrauben von günstigem Einfluß ist. Ueber Wasserstand und Rheinstrom sind Änderungen kaum zu berichten. Was die Bewegung der Getreidepreise und die Stimmungen auf den maßgebenden Plätzen des Weltmarkts betrifft, so ist eine obermalige, wenn auch nicht erhebliche Erhöhung der ersten und die erneute Befestigung der letzteren festzustellen. Die Abladungen von Weizen und Wehl nach Europa sind zwar nach der vorliegenden Statistik ziemlich unverändert geblieben, allein die Vorräte in Argentinien erscheinen stark gelichtet, so daß für die Deckung des Weltbedarfs der nächsten Monate in der Hauptsache Nordamerika in Betracht kommt, welches fast täglich seine Preise etwas erhöht hat. Auch im Süden Deutschlands war bessere Nachfrage bemerkbar, so daß die Preise sich auf allen Fruchtmärkten etwas heben konnten. Heute gut besuchte Landesproduktendörse verkehrte in feier Tendenz. — Wehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 33 M. — Fig. bis 34 M. — Fig. Nr. 1: 32 M. — Fig. bis 33 M. — Fig. Nr. 2: 31 M. — Fig. bis 32 M. — Fig. Nr. 3: 30 M. — Fig. bis 31 M. — Fig. Nr. 4: 27 M. 50 Fig. bis 28 M. 50 Fig. Kleie 9 M. 50 Fig. bis 10 M. — Fig. (ohne Sack).

Stuttgart, 21. Sept. Heute fanden auf dem Obstmarkt Nordbahnhof 9 Wagenladungen, und zwar: 4 aus Württemberg, 2 aus Bayern, 3 aus der Schweiz; für Württembergischer Kepsel wurden 400—440 K pro 10 000 Kilo, für Schweizer Kepsel wurden 380 K pro 10 000 Kilo, für bayerische Kepsel wurden 400 K pro 10 000 Kilo erzielt. — Im Kleinverkauf 2—2.20 K.

Dermisches.

Ärztliche Untersuchung von Brautleuten. Der Frauenverein zu Stavanger in Norwegen hat an das norwegische Storting, wie das „Neue Frauenleben“ zu berichten weiß, eine Eingabe gerichtet, wonach die ärztliche Untersuchung der Brautleute vor Eingang der Ehe zur gesetzlichen Verpflichtung gemacht werden soll. Die eheliche Verbindung soll erst dann gestattet sein, wenn aus dem ärztlichen Attest hervorgeht, daß sie keine Gefahr für die Gesundheit eines der beiden Gatten oder der Nachkommenschaft in sich birgt. Es scheint uns, daß ein gewissenhafter Arzt ein Attest dieses Inhaltes nur in sehr wenigen Fällen ausstellen können. Die Eingabe des Vereines von Stavanger wird von dem Nationalrate der norwegischen Frauen unterstützt werden, und die sie befürwortenden Frauen hoffen um so mehr auf Erfolg, als ja die Frauen in Norwegen jetzt selbst Wahlrecht und damit unmittelbaren politischen Einfluß besitzen.

Die neueste Liebhaberei englischer Damen sind lebende Bären. Bislang hatten sich die Engländerinnen, ebenso wie die Amerikanerinnen, mit dem künstlichen „Teddy-Bären“ begnügt; jetzt aber, wo Roosevelts Scheiden aus dem Weißen Hause in Aussicht steht, genügt ihnen dieser nicht mehr, und jede Dame des Londoner Westens, die etwas auf sich hält, muß einen lebenden Bären im Hause haben. Nun ist ja allerdings ein junger Bär ein ziemlich drolliger Kerl und im Umgang auch liebenswürdig; bedenklich ist nur der hohe Preis — unter 30 Pfund ist in London kein lebender Bär zu beschaffen —, und noch bedenklicher, daß der Bär allmählich heranwächst. Wenn das niedliche Haustier ein besseres Alter erreicht hat, wird es mit aller Lieblichkeit vorbei sein. Und wo werden dann die vielen Bären bleiben?

Rekorde in Heiratsanträgen. Es handelt sich hier nicht etwa um vielbegehrte Operettendivas, sondern um Frauen, die wegen einer einzigen mutigen Tat mit Heiratsanträgen geradezu überschwemmt wurden. In Brooklyn gelang es einst einer Frau James Brown, einen Einbrecher zu überraschen. Sie rief eine Freundin zu Hilfe, schickte sie nach der Polizei, und dem Einbrecher gelang es nicht, sich ihren starken Armen zu entwinden. Als diese Tat bekannt wurde, regnete es für Frau Brown Heiratsanträge, die sich schließlich auf 150 summierten. Die meisten darunter kamen von Männern, die ihr gänzlich unbekannt waren, und Frau Brown erklärte, wenn sie auch eine mutige Frau wäre, so hätte sie doch nicht den Mut, einen Mann, den sie nie zuvor gesehen, zu heiraten. Etwas Ähnliches passierte einer Dame in Chicago. Diese hatte bei einem Feuer mit außergewöhnlichem Heldennut und Todesverachtung mehrere Kinder gerettet, und diese Tat, die in sämtlichen Zeitungen der Vereinigten Staaten veröffentlicht wurde, soll ihr nicht weniger als 700 Eheanträge eingebracht haben. Wenn man auch hier die Bewunderung verstehen kann, so ist es doch ziemlich unerklärlich, weshalb eine gewisse Miß Burns aus New-York 263 Anträge bekam. Diese Dame hatte nämlich ihren Verlobten vor seinem Schreibtisch erschossen und war seltsamerweise — vermutlich hatten sie die Richter durch ihre Schönheit gerührt — freigesprochen worden. Miß Burns lehnte aber sämtliche Anträge ab und lebt noch heute zurückgezogen in New-York. — Alles echt amerikanisch!

Auflösung des Wort-Rätsels in Nr. 148.
Horn — Horn.

Auflösung der Scherz-Charade in Nr. 148.
Einwand.

Das Obst als Nahrungsmittel.

Die heutige, außerordentlich reiche Obsterte läßt es begründet erscheinen, daß die Aufmerksamkeit des konsumierenden Publikums auf das Obst gelenkt wird, das in vielen Kreisen als Nahrungsmittel leider noch viel zu wenig gewürdigt wird. Man hält das Obst vielfach nur für ein Genussmittel. Der Obstgenuss sollte viel allgemeiner werden als es bis jetzt der Fall ist, und der wohlschmeckende Apfel das ganze Jahr nicht bloß als „Nachtsch“ auf dem Tische des Reichen erscheinen, sondern auch in der Familie des Arbeiters, in dem bescheidenen Haushalt zu finden sein. Die Kartoffeln haben sich als Nahrungsmittel überall ihren Platz erobert und doch können sie in bezug auf ihren Gehalt an nährenden Stoffen einen Vergleich mit dem Obst kaum aushalten. Eben deshalb, weil man den Nährwert des Obstes viel zu wenig kennt, ist das Obst heute noch das Aschenbrödel unter den Nahrungsmitteln, we-

nigstens bei den Deutschen. Bei den Amerikanern ist dies längst anders geworden, daher der Massenverbrauch an Obst in Amerika, mit dem eine Massenproduktion guter Sorten Hand in Hand geht. Ein vorzüglich organisierter Absatz macht dort den Obstbau lohnend, ja lohnender als manch andern Zweig der Landwirtschaft. Für Deutschland dürfte Amerika hierin vorbildlich sein.

Vergleicht man das Obst bezüglich seines Gehaltes an nährenden Bestandteilen mit Gemüsen, so hat es, was Eiweißstoffe und Kohlenhydrate (Stärke, Mehl und Zucker) anbelangt, prozentisch vielmehr Nährwert als Möhren und Rüben, doppelt so viel als alle Kraut- und Kohlarten, drei- bis viermal mehr als Salat und Spinat. Außer diesen Vorzügen kommt beim Obst aber auch sein Gehalt an nährenden Zuckerstoffen und wichtigen Nährsalzen in Betracht, welche für den Organismus des Menschen von ganz hervorragender Bedeutung sind. Der regelmäßige Genuss von Obst macht sich auf den Körper in äußerst wohlthuender Weise fühlbar, sei es morgens als Imbiss, oder als Nachtsch, oder abends vor dem Schlafengehen, wo das Obst einen guten, ruhigen Schlaf erzeugt. Dr. Diemer schreibt in seiner Broschüre „Mehr Obst“, daß eifrige Obstesser schon äußerlich erkennbar seien durch ihre frische, rosige Hautfarbe, als Beweis einer gesunden Blutmischung. Der unbestrittene gute Einfluß des Obstes auf die Gesundheit beruht zum Teil darauf, daß die aromatischen Fruchtsäuren anregend auf die Absonderung der Verdauungssäfte wirken, wodurch die übrigen Nahrungsmittel besser verdaut und für den Körper ausgiebiger verwertet werden. Obst und Obstgerichte regen aber auch den Appetit an, was auf die Verdauung nicht ohne Einfluß ist, indem, wie Dr. Diemer weiter sagt, infolge dieses rein seelischen Vorganges, des Appetits, die Schleimhäute der Verdauungsorgane mächtig ihre Verdauungssäfte abgeben und die Organe selbst sich in die zur Verarbeitung und Verdauung nötige Bewegung zu setzen beginnen. Für Leute mit sitzender Lebensweise, wenig Bewegung, ist der Genuss von Obst im Interesse einer guten Verdauung besonders zu empfehlen. Nicht weniger ist das Obst aber auch Kranken zuträglich. Obstsaften haben bekanntlich bei vielen Kranken eine vorzügliche Wirkung, so nach Dr. Diemer Traubensaften bei Skroflose und Blutarmit, Obstweinsäuren bei Sodbrennen, Magen- und Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, Steinleiden usw., Erdbeeren und Johannisbeeren bei Blutreinigungskuren. — Zieht man noch in Betracht, daß der Genuss von Obst in vielen Fällen auch den Alkoholmißbrauch verhütet, so erscheint das Obst als ein sehr bedeutungsvoller und wichtiger Faktor in der Volksernährung und es ist die Verbreitung dieses Nahrungsmittels in allen Schichten der Bevölkerung eine sehr wichtige Sache. Neben der Würdigung des Nährwertes des Obstes ist die Verbreitung und Verallgemeinerung des Obstgenusses davon abhängig, inwieweit das konsumierende Publikum über die Obstverwertung belehrt und eingeweiht ist, nach dem alten Vers: „Will den Obstverbrauch man mehren, Muß man Obstverwertung lehren“. Sodann sollte der Obsthandel genossenschaftlich oder anders besser organisiert und in die Wege geleitet werden. Amerika, England und Dänemark sind hierin weit voran. Dort finden sich in größeren Städten Obstlagerhäuser, sog. Kühlhäuser, in welchen das Obst bei einer Temperatur von 1—5 Grad Celsius aufbewahrt wird. Äpfel halten sich dort bis zu zwei Jahren, Birnen bis 150 Tage, Pflaumen und Pfirsiche 60 Tage, Kirschen und Erdbeeren 30 Tage. Ueber die Einrichtung und Benutzung solcher Obstlagerhäuser, deren Einführung in größeren Städten auch bei uns möglich erscheint, schreibt Dr. Diemer: In den Obstlagerhäusern oder Kühlhäusern würde die sorgfältige, staub- und frostsichere Verpackung der in die Haushaltungen abzuliefernden Früchte in Kisten, Spantkörbe u. a. zu geschehen haben, bei Stein- und Kernobst etwa in Mengen von 5—10 Kilo, deshalb möglichst einheitlich, weil die Massenherstellung und Anschaffung von Behältnissen einer bestimmten Größe weit billiger wird. Die angeführten Gewichtsmengen von 5—10 Kilo dürften ungefähr einem etwa 14tägigen Bedarf der Haushaltungen entsprechen. So verpackt werden die Früchte in bestimmten Turnus in die Haushaltungen gegen bar abgeliefert und bei jeder neuen Lieferung die geleerten Behältnisse der früheren Lieferung zurückgegeben. In der Haushaltung wird immer nur der nötige Tagesbedarf herausgenommen, das übrige wohlverpackt im kühlen Raum aufbewahrt. Besondere Wünsche in Bezug auf Sorten werden dem Boten ausgegeben. Die Zufuhr in die einzelnen Stadtteile und Wohnungen geschieht mittelst geschlossener, besonders konstruierter

Wagen sogen. Obstwagen, welche durch eine entsprechende Bemalung mit den gebräuchlichsten und besten Obstsorten äußerlich kennbar gemacht werden. Diese Obstwagen hätten also einen ähnlichen Zweck wie die Milch-, Brot- und Bierwagen. Dadurch könnte in die einzelnen Familien, denen namentlich in den Städten meistens geeignete Räumlichkeiten und Vorrichtungen zur Aufbewahrung des Obstes mangeln, auf bequeme Weise frisches, gut erhaltenes Obst gebracht werden, der Preis würde in mäßigen Rahmen sich bewegen und Obstabsatz und Obstkonsum sicher gefördert. In Amerika laufen derzeit 60 000 Obstkühlwagen, welche das Obst von den großen Kallagerhäusern der Zentralstellen unter das konsumierende Publikum und in den Handel bringen.

Nur wenn auch bei uns dem städtischen Publikum, das beim Obstabsatz in erster Linie in Betracht kommt — rechnet man doch, daß für Berlin allein ein Tagesbedarf von 2000 Ztr. Obst in Betracht kommt —, der Bezug von Obst so bequem und mühelos als möglich gemacht wird, wie es bei Fleisch, Brot, Bier, Milch u. d. Fall ist, wird sich der Konsum auch bei uns erhöhen. Kopenhagen hat z. B. seine beliebten Frucht- und Obstseller und Erdbeerstuben, die jedermann stets zugänglich sind. Vielleicht finden sich bald da und dort auch Obstautomaten. England hat seine „Fruchtrestaurants“ und Obstimbisshallen in welchen auch die Obstkuren bequem vorgenommen werden können. Die diesbezüglichen Anregungen, welche Dr. Diemer, wie bereits gesagt, in seiner Broschüre „Mehr Obst“ (Verlag von Heinrich, Dresden) gegeben, verdienen alle Beachtung, namentlich in so obftreichen Jahren, in welchen Gefahr vorhanden ist, daß viel Obst zugrunde geht und daß die Ernte wohl den Most, weniger aber den eigentlichen Obstgenuss in zweckdienlicher Weise fördert. — Es ist vorauszusetzen, daß der diesjährige Obstreichthum ausgenützt wird und daß mancher seinen Most auf 2 Jahre bereitet. Vor allem ist dabei erste Bedingung, daß man beim Ernten der Früchte möglichst wenige verlegt und diese nicht unreif erntet; faulige Früchte ausscheidet, bezw. faulige Stellen an Früchten ausschneidet. Wird das Obst vor der Vollreife mit Gewalt von den Bäumen heruntergeschlagen, so werden auch Fruchtzweige von den Bäumen mitgerissen, welche den Ertrag vom folgenden Jahr in Frage stellen. Jeder einsichtige Mensch muß sich aber selbst sagen, daß man aus unreifen Früchten kein ordentliches Gärprodukt erzielen kann. Ein wesentlicher Vorteil ist es, wenn man das geerntete Obst einige, höchstens 14 Tage, auf Haufen (nicht in Säcken!) lagern läßt. Dadurch wird die im Obst befindliche Stärke durch verschiedene Einwirkungen in Zucker verwandelt. Der spätere Most wird dadurch haltbarer. Ein Waschen des Obstes ist im Sinne der Reinlichkeit dringend zu empfehlen, obwohl viele dagegen sind. Sie meinen, daß infolge der Mehrarbeit, das Waschen der Früchte praktisch unausführbar sei oder sie schädigen vor, daß durch das Waschen, sowohl die Qualität des späteren Mostes als auch sein Aroma notleidend würden. Diese Vermutungen sind aber nach verschiedenen genau ausgeführten vergleichenden Versuchen nicht zutreffend. Sind nun alle die genannten Vorbedingungen erfüllt, so muß beim Zerleinern des Obstes darauf geachtet werden, daß alle Teile der Obstmöhlen gut gereinigt sind. Denn geringe Spuren von gelöstem Eisen namentlich von Most können auch bei dem besten Most insbesondere bei einem säurearmen das Schwarzwerden desselben hervorrufen. Aus dem angeführten Grunde, sind sämtliche eiserne Geräte, welche mit dem Saft in Berührung kommen, verwerflich. Das Obst werde nicht zu Brei gemahlen, weil es sich dann schwer felfern läßt. Harte Obstsorten können feiner, weichere müssen gröber gemahlen werden. Das gemahlene Obst soll eine wollige Beschaffenheit haben, sogenannte Striemen- oder Riemenbildungen sind strengstens zu vermeiden.

Geheimnisse der Herbst- und Wintermoden von 1908/1909.

Die Kunst, die vielmehrere kommende Mode in die Wirklichkeit umzusetzen, enthält und lehrt uns das soeben erschienene, überaus reich ausgestattete **Favorit-Moden-Album der Internationalen Schnittmanufaktur in Dresden**. Trotz des Preises von nur 60 Pfg. enthält es eine kaum überschbare Menge von Modellen, vom schlichtesten Hauskleid bis zur exklusiven Toilette und zu jeder Vorlage ist der aus sorgfältigste ausprobierte, zur Selbstanfertigung bestimmte Schnitt in jeder Größe erhältlich. Der kleinen Welt gewidmet ist das **Jugend-Modenalbum**, dem sich das reichhaltige **Wäschebuch** (Preis à 50 Pfg.) anschließt. Diese Bücher beantworten demnach alle Fragen, die in Bezug auf Toilettenangelegenheiten an die Frau, die Mutter und an die Schneiderin herangetragen. Die Hefte, sowie die bewährten Favorit-Schnitte sind zu beziehen durch die Florzheimer Verkaufsstelle der Intern. Schnittmanufaktur. Firma: **Fritz Schumacher**, Florzheim, Leopoldstr. 1.